Obacht zu halten, der Befehl ertheilt, sondern auch an ihren armen krancken Unterthanen, mit Nahrungs- und Artzney-Mitteln aus Christlicher Lieb beyzuspringen, nichts zu unterlassen.

An. 1692. gieng auch im Monat Junij die Vestung Groß-Wardein in Ober-Hungarn an die Kayserlichen über, worüber mehrmal grosse Freud in Wien entstanden. Sonst geriethen in eben diesem Jahr noch unterschiedliche Oerter in Hungarn, nebst fast gantz Slavonien, in Kayserliche Gewalt. (a)

(a) *Sigis. Latom. Relat. Hist. Boethii* Kriegs-Helm. *Hist. Univ. Vien. Feigii* Adler-Schwung. *Vit. & Act. Leop. Cæs. Codex Austr.*

Das XVII. Capitel.

Wienerische Jahrs-Geschichten von Anno 1693. biß 1700.

IM Jahr 1693. waren zehen Jahr verflossen, daß GOtt der gantzen Christenheit einen herrlichen Sieg gegen die Türcken vor Wien ertheilet, und hierauf von Jahr zu Jahr dem Hause Oesterreich neues Glück und Wachsthum gegen diesen Feind verliehen, wodurch gantz Hungarn von dem Joch der Türckischen Sclaverey wieder befreyet war. Es erinnerte sich also der fromme Kayser Leopold dieser Wohlthat mit danckbarem Hertzen, ließ den 15. Augusti ein solennes Danck-Fest halten, und

that

that vor dem Hoch-Altar zu St. Stephan ein besonders Gelübde, worinnen er GOtt für die verliehene Siege danckte, seine Königreiche und sein Hauß des Höchsten Schutz und der heiligsten Mutter GOttes Vorbitte ferner anbefahl; auch gelobte, alle Parochial-Kirchen in Hungarn zu der Ehre GOttes wieder aufzubauen, wie nicht weniger die St. Leopoldi-Capelle auf dem Gallen-Berg, worinnen er absonderlich der Mutter GOttes zu Ehren, einen Altar, unter dem Titul: Auxilii Christianorum, wolte weyhen lassen; er legte dieses Gelübd in Lateinischer Sprache ab, welches wegen seiner zierlichen und reinen Latinität merck- und denckwürdig ist.

So wurde auch in diesem Jahr die vortreffliche Saule der H. Dreyfaltigkeit auf dem sogenannten Graben dahier aufgerichtet, worzu der Kayser schon An. 1687. den ersten Stein gelegt hatte. Und haben die grösten Künstler dieser Zeit, absonderlich der vortreffliche Bildhauer M. Rauchmiller daran gearbeitet; wovon anderswo ein weitere Nachricht.

Den 29. Novemb. dieses Jahrs hatte der Portugiesische Abgesandte, Fürst Carolus Josephus Procopius, Prince Senesschal de Ligne, Marquis d'Aronches, einen so prächtigen Einzug in Wien, dergleichen man dahier wenig gesehen, als welcher der erste gewest, so jemahls von dem Portugiesischen Hofe, nachdem selbiger die Spanische Herrschafft abgeworffen, an den Kayserlichen Hof bißher geschickt worden.

An-

An. 1696. den 10. Augusti, als am Fest-Tag des H. Laurentii, hat erst-gemeldter Portugiesische Bottschaffter den jungen Grafen Ferdinand Leopold von Halleweil im Wiener-Wald vor seinen Augen verrätherischer Weiß aufs erbärmlichste ermorden lassen. Weil wir aber schon anderswo mit mehreren Umständen von dieser Mord- und Trauer-Geschicht erzehlet, als rücken wir nur die jenige kurtze Inschrifft bey, welche auf der neulich renovirten höltzernen Pyramide, so an dem Platz, wo diese Mordthat geschehen, im Wiener-Wald, nächst der Strasse, aufgericht stehet, zu lesen:

10. Augusti
1696.
Graf
Halleweil.

An. 1697. ward das miraculose Marianische Gnaden-Bild von Pötsch aus Hungarn, auf Befehl des Kayserl. Hofs, den 7. Julij, nach Wien gebracht, und am allererst in der Favoriten abgesetzt. Von dar ist es kostbar und aufs prächtigste ausgeziert, in einer Volck-reichen Procession, welcher beede Kayserliche Majestäten, der gesammte Hof und alle Geistlichkeit beygewohnet, nach der Hof-Kirchen deren PP. Augustinern in der Stadt: und folgends weiters, auf einen herrlichen Triumph-Wagen in die Dom- und Haupt-Kirch bey St. Stephan gebracht worden. Hierauf wurde es Processions- weiß ferners mit

mit gröster Andacht, von einer Kirchen zur andern herum getragen, wo es überall einige Tag und Zeitlang ausgesetzt stehen geblieben, und täglich der solenne GOttes-Dienst, mit Singen, Betten, Musiciren, Predigen, gehalten, und vor denen GOtts-Häusern prächtige Triumph-Porten, mit Türckischen Siegs-Zeichen, Mahlereyen und Schildereyen aufgericht worden; Nach welchen vielfältigen höchst auferbäulichen gehaltenen Andachten, welche biß 3. Monat lang gewehret, sothane Bildnuß wiederum zuruck nach St. Stephan gebracht, und aus Verordnung des Kaysers auf dem Hohen Altar zu beständiger Verehrung ausgesetzt worden. Wehrender Zeit, als so grosse Andacht allhier gehalten worden, kam den 14. Sept. der Printz de Vaudemont als Currier per Posta aus Hungarn dahier an, und brachte dem Kayser die fröliche Zeitung, von der bey Zenta erhaltenen grossen Victorie, und nach solchen brachte den 18. Dito darauf der Herr Graf von Dietrichstein die Confirmation, und den gantzen Verlauff dann auch dem Kayser 83. feindliche Fahnen, nebst 7. Roß-Schweiffen überreichte. Diesen gloriosen und ungemein herrlichen Sieg, welcher von der Kayserl. Armée den 11. dieß unter heldenmüthiger und kluger Anführung des Durchläuchtigen Printzen Eugenii von Savoyen erhalten worden, liessen Ihro Kayserl. Majestät sobald im Reich durch abgeschickte Currir kund machen, und in St. Stephans Kirchen unterm Gethön des groben Geschützes

schützes das Te Deum laudamus singen, welchem GOttes-Dienst die allerhöchst Kayserlich- und Königliche Herrschafften, samtliche Clerisey, und ein grosse Menge Volcks beygewohnet. Weil nun das Pötscherische Frauen-Bild, wegen dessen miraculosen Weinen, von Pötsch, so eine Tag-Reis von Zenta, wo erst-ermeldtes victorioses Haupt-Treffen vorbey gangen, gelegen, nach Wien transferirt worden, so haben bißher gar viel geglaubt, daß, weil die Mutter GOttes des Hungarischen Königreichs Patronin und Schutz-Frau seye, diesem betrangten Königreich ein noch grösseres Unglück bevor stünde, als worüber diese wunderbare Bildnuß, so auf Holtz gemahlet, so häuffige Thränen vergossen. Als aber nunmehro die in selbiger Gegend erhaltene Victorie erschallete, muste man solches Weinen viel anders auslegen, da nemlich durch solche Thränen die Göttliche Jungfräuliche Mutter besagten Sieg durch ihren liebsten Sohn von GOtt dem Allmächtigen zum Besten des gantzen Hungarlands erhalten. Man sahe solchemnach eine Medaille, so deßwegen geprägt ward. Auf einer Seiten sammlete das Kind JEsus die von seiner allerreinesten Mutter herab-fallende Thränen auf, wobey die Inschrifft: *Tristem ex oculis, imbrem vultúque cadentem legit, & ad summi pertulit ora Patris.* In dem Abschnitte zeigten sich die Worte: *Patrona Hungariæ.* Auf der andern Seite weist sich der andächtige Kayser Leopold, wie er GOtt in einer Kirche vor dem Altar auf den Knyen demü-

demüthigsten Danck abstattete. Auf allen Seiten erscheinen die erbeuteten Türckischen Siegs-Fahnen, und an statt der Crone, so zum Zeichen der Erniedrigung neben ihm auf der Erden ligt, hält ein Engel einen Lorbeer-Krantz über ihn. Die Umschrifft ist: *Hinc secula discant: indomitum nihil esse pio, tutumvè nocenti.* Uber dem Altar lieset man: *Deleto hoste perniciosissimo ad Zentam, 1697.* In dem Abschnitte aber: *Pietas optimi Principis.* Den Rand der Müntze umfassen die Worte aus dem 45. Psalm 9. Vers: *Posuisti lacrymas meas in conspectu tuo, tunc convertentur inimici mei retorsum.*

An. 1698. machte man im May dahier grosse Anstalten, die unter Weegs begriffene grosse Moscowitische Gesandschafft, wobey sich der Czaar Petrus Alexiowiz selbst persönlich, wiewohl in cognitò, befunden, auf das prächtigste zu empfangen, und zu logiren, für welche zu Gundendorff die Losamenter und der Gräflich-Königseckische Garten meublirt, auch gewisse Commissarii abgeschickt worden, um Se. Czaarische Majestät und dero Gesandtschafft auf den Grentzen zu empfangen, und biß nach Wien Zehr-frey zu begleiten. Den 12. Junii kam der Kayser von Laxenburg zuruck, und bezoge die Favoriten, allda die Ankunfft des Czaars mit seiner Gesandtschafft zu erwarten; als nun dieselben den 26. Junii ohnfern den Tabor ankommen, seynd ihnen die Kayserlichen Kutschen, samt deren Minister- und Cavaliers-Wägen entgegen geschicket, daselbst beneventirt und empfangen worden.

Von dannen sie hernach Abends um 9. Uhr durch die Leopold-Stadt, über die Schlag-Brucken ihren offentlichen Einzug in Wien sehr prächtig gehalten, folglich durch die Stadt zum Cärnthner-Thor hinaus begleitet, und in gedachten Gundendorff und dem Gräflich-Königseckischen Garten einlogiret worden. Der Czaar hatte hiernechst ein Privat-Unterredung mit Ihro Kayserl. Majestät, jedoch in cognitò, gehalten, zu welcher er durch den Favoriten-Garten, von deme ihme zugegebenen Kayserl. Commissario Herrn Grafen Thoma von Tschernin, in Begleitung seines Groß-Gesandtens, Namens de la Fort, eingeführt, von dem Kayser auf dem Saal, dahin der Czaar durch eine heimliche Stiege, aller Wacht unvermerckt, sich verfüget, empfangen worden. Hierauf hat der Czaar alles Merckwürdige in- und ausserhalb Wien besichtiget, und täglich sich verkleidet, um nicht erkannt zu werden, deme jedoch zu Ehren verschiedene Lustbarkeiten angestellet worden. Unter andern wurde ihm auf seinen Namens-Tag den 29. Junii von den Hof-Cavaliers darzu in schönster Galla gratulirt, und ihme derhalben zu Gundendorff gegen Abend ein vortreffliche Music von 170. Instrumenten, als Trompeten, Paucken, Geigen, Hubojen, Schallmeyē, und allerhand andern Saiten-Spielen, præsentirt. Wobey 300. Dames, so viel Cavaliers, Ministri und Bottschaffter in prächtigsten Aufbutz sich eingefunden, und mit Tantzen sich belustiget. Gegen 10. Uhr aber, wurde ein schön

Feuer-

Feuerwerck, unter Paucken-Schall, angezündet, so des Czaars Namen: V. P. Z. M. Vivat Petrus Czaar Moscoviæ, dargestellt, und endlich die Lustbarkeit mit einer herrlichen Merenda beschlossen.

Den 11. Julii hat der Kayser, um den Czaar mehrers zu divertiren, eine kostbare Würthschafft, dergleichen wohl niemahlen gesehen worden, veranstalten lassen, so in Verkleidung allerhand Nationen, und folgenden Fürsten, Fürstinen, Grafen, Gräfinen, Cavaliers und Damen bestanden, welche ihre Stellungen durch den Glücks-Wurff, wie folgt, überkommen, nemlich:

1. Alte Teutsche: Graf Joachim von Altheim, Fräulein Eleonora Gräfin v. Mannsfeld. 2. Spanier: Printz Wilhelm v. Hessen, Gräfin Leopolda v. Lamberg. 3. Hungar: Graf Maximilian von Kolobrat, Fräulein von Päßberg. 4. Franzoß: Jüngerer Printz von Zweybrücken, Fräulein Truchsäßin. 5. Polack: Graf v. Welß, Gräfin von Martinitz. 6. Moscowiter: Graf v. Mannsfeld, Princeßin von Mompelgart. 7. Venetianer: Graf v. Geyerberg, Fräulein Isabella von Thurn. 8. Croat: Graf von Ladron, Gräfin v. Schallaberg. 9. Niederländer: Ihr. Durchläucht Ertz-Hertzog Carl, Gräfin v. Wallenstein, Obrist-Cammerin. 10. Schweitzer: Graf Heister, Fräulein von Fünffkirchen. 11. Griech: Graf von Welß, Gräfin von Czernin. 12. Alter Römer: Graf v. Stahremberg, Fräul. Santelirs. 13. Türck: Baron von Gerstendorff, Fräul. Elisabeth von Liechtenstein. 14.

Persianer: Aelterer Printz von Zweybrücken, Gräfin von Thurn. 14. Armenianer: Aelterer Graf von Rothal, Fräul. von Wratislau. 15. Africaner: Graf Dietrich v. Sinzendorff, Gräfin von Harrach. 16. Egyptier: Ihro Majest. der Römisch König Joseph, Gräfin von Traun, Ober-Land-Marschallin. 17. Chineser: Graf Maximilian von Breuner, Fräulein von Hamilton. 18. Tartar: Graf von Taun, Ertz-Hertzogin Maria Elisabeth. 19. Mohr: Fürst von Longevill, Gräfin von Salm. 20. Indianer: Hertzog aus Sachsen, Fräul. Antonia v. Liechtenstein. 21. Nürnberger-Bräutigam: Fürst von Mompelgard, Fräulein von Harrach. 22. Schäffer: Graf von Cobentzel, Fräul. von Waldstein. 23. Soldat: Graf Leopold von Dietrichstein, Fräulein Esther von Stahremberg. 24. Zigeuner: Graf Ludwig von Thun, Gräfin von Mollrad. 25. Pilgram: Graf von Roggendorff, Gräfin von Mannsfeld. 26. Gärtner: Fürst Philipp von Sultzbach, Fräulein von Gall. 27. Jäger: Graf von Löwenstein, Fürstin von Liechtenstein. 28. Spanischer Bauer: Graf von Wratislau, Gräfin von Engefort. 29. Frantzösischer Bauer: Graf Joseph von Paar, Gräfin von Hoyes. 30. Englischer Bauer: Graf von Auersperg, Fräulein Fuggerin. 31. Welsche Bauer: Printz Joseph von Lothringen, Gräfin v. Schlick. 32. Straßburger-Bauer: Graf Philipp von Dietrichstein, Ihro Durchläucht Ertz-Hertzogin

Ma-

Maria Magdalena. 33. Schwäbis. Bauer: Graf von Windischgrätz, Gräfin Feld-Marschallin von Stahremberg. 34. Frießländischer Bauer: Der Groß-Czaar von Moscau, Fräulein Johanna von Thurn. 35. Holländischer Bauer: Printz Maximilian von Hanover, die Durchläuchtige Ertz-Hertzogin Maria Anna. 36. Hanoveris. Bauer: Graf Carl von Wallenstein, Fräulein Josepha von Wallenstein. 37. Sclav: Printz Christian von Hanover, Fräul. Götzin. 38. Marckschreyer: Graf von Rappach, Fräul. von Mollart. 39. Jud: Graf Volckra, die Durchläuchtige Ertz-Hertzogin Josepha. 40. Würth: Ihr. Majestät der Röm. Kayser, Ihr. Majest. die Röm. Kayserin. 41. Kellner: Graf Joseph von Rothal, Fräulein von Mannsfeld. 42. Diener; so Frauenzimmer gehabt: Fürst Hartmann von Liechtenstein, Gräfin von Auersperg. 43. Graf Leopold von Lamberg, Gräfin von Flasching. 44. Graf von Castebarco, Fürstin von Liechtenstein. 45. Graf Königseck, Gräfin v. Waldstein. 46. Graf von Aspermont, Gräfin Jörgerin. 47. Graf Ernst von Hoyes, Fürstin von Lobkowitz. 48. Fürst von Dietrichstein, Fürstin von Dietrichstein. Diener; so kein Frauenzimmer bey sich gehabt: 49. Printz Eugenius von Savoyen. 50. Ober-Cammerer. 51. Land-Graf Philipp von Hessen. 52. Fürst von Salm. 53. Fürst Anton v. Liechtenstein. 54. Graf Albert v. Bucquoy. 55. Ein Moscowitis. Cavalier. 56. Graf

v. Trautsohn. 57. Ein Moscowitischer Cavalier. 58. Graf Carl Joseph von Pgar. 59. Ein Moscowitis. Cavalier. 60. Graf Czernin. 61. Ein Moscowitis. Cavalier. 62. Graf von Mollart. 63. Ein Moscowit. Cavalier. 64. Gr. v. Contzin. 65. Ein Mosc. Caval. 66. Graf Jörger. 67. Ein Moscow. Cavalier. 68. Graf v. Thierheim. 69. Graf v. Sangro. 70. Rauchfangkehrer: Graf v. Martinitz. 71. Thorwärter: Graf v. Leßle.

Nachdem nun allerseits die Kleidungen, worauf ungemeine Kosten, beydes Ihr. Kayserl. Majest. zu Ehren, als auch dem Moscowitischen Czaar den Oesterreichischen Pracht zu zeigen, gewendet worden, verfertiget gewesen, ist diese Durchläuchtige Gesellschafft, auf oben bemelten Tages, gegen 8. Uhr Abends, in dem untersten Saal der Favorita, welche zu diesen Festin gar nett, sowohl mit den kostbaresten Tafeln, Spiegeln, und andern schönsten Mobilien ausgeschmückt gewesen, und von einer fast unzahlbaren Menge Wax-Kertzen auf silberen und goldenen schönen Leuchtern erleuchtet worden, zusammen kommen, und hat sich anfänglich mit Tantzen und andern Lustbarkeiten, unter einer vortrefflichen Music divertirt, wornach diese Durchl. Compagnie in einen andern auf gleiche Art gezierten Saal gangen, und sich an einer Tafel, 86. Wienerische Schuhe lang, in folgender Ordnung gesetzt; allwo sie mit einem kostbaren und magnifiquen Banquet bewürdet worden, bey welchem nur 32. Pagen vom Kayserl. Hof, so alle zu solchem Ende auf einerley Art gekleidet gewesen, aufgewartet.

Alter Teutscher ✣ ✣ Ungar
Alte Teutsche ✣ ✣ Ungarin
Spanier ✣ ✣ Frantzoß
Spanierin ✣ ✣ Frantzösin
Polacke ✣ ✣ Moscowit
Polackin ✣ ✣ Moscowittin
Venetianer ✣ ✣ Croat
Venetianerin ✣ ✣ Croatin
Niederländer ✣ ✣ Schweitzer
Niederländerin ✣ ✣ Schweitzerin
Griech ✣ ✣ Alte Romaner
Griechin ✣ ✣ Alte Romanerin
Türck ✣ ✣ Persianer
Türckin ✣ ✣ Persianerin
Armenianer ✣ ✣ Africaner
Armenianerin ✣ ✣ Africanerin
Egyptier ✣ ✣ Chineser
Egyptierin ✣ ✣ Chineserin
Tartar ✣ ✣ Mohr
Tartarin ✣ ✣ Mohrin (tigam
Indianer ✣ ✣ Nürnberg. Bräu-
Indianerin ✣ ✣ Nürnberg. Braut
Schäffer ✣ ✣ Soldat
Schäfferin ✣ ✣ Soldatin
Zigeuner ✣ ✣ Pilgram
Zigeunerin ✣ ✣ Pilgerin
Gärtner ✣ ✣ Jäger
Gärtnerin ✣ ✣ Jägerin
Spanischer Bauer ✣ ✣ Frantzösis. Bauer
Spanis. Bäuerin ✣ ✣ Frantzös. Bäuerin
Englischer Bauer ✣ ✣ Welscher Bauer
Englische Bäuerin ✣ ✣ Welsche Bäuerin
Schwäbis. Bauer ✣ ✣ Straßbur. Bauer
Schwäb. Bäuerin ✣ ✣ Straßb. Bäuerin
Friesländis. Bauer ✣ ✣ Holländis. Bauer
Friesländ. Bäuerin ✣ ✣ Holländis. Bäue-
Hanoveris. Bauer ✣ ✣ Sclav (rin
Hanover. Bäuerin ✣ ✣ Sclavin
Marckschreyer ✣ ✣ Jud
Marckschreyerin ✣ ✣ Jüdin

✣ Würthin ✣ Würth

Als nun allerseits die hohen Gäste zur Genüge wohl bewürdet, und ihnen mit allerhand kostbaren Speisen und Getränck aufgewartet worden, ist der Kayser von der Tafel aufgestanden, und hat sich zu dem Frießländischen Bauern mit einem kostbaren Crystallinen Glaß Wein verfügt, und gesagt: Er wüste wohl, daß er den Groß-Czaar in Moscau wohl kennete, dessen Gesundheit er ihm hiemit brächte. Worauf er sich auf das höflichste bedanckte, das Glaß dem Kayser vom Mund wegnahm, mit Vermelden: Er müste allerdings gestehen, daß er den Groß-Czaar von Moscau in- und auswendig gar wohl kenne: Er sey ein Freund Ihrer Kayserlichen Majestät, und ein Feind dero Feinde, ja so gar für desselben *Interesse* und Liebe *portirt*, daß er, wenn gleich dieses Glaß voll Gifft wäre, dasselbe doch austrincken wolte. Hat darauf das Glaß an den Mund gesetzt, und solches, ohne einigen Tropffen darinn zu lassen, rein ausgetruncken, und dem Kayser solches leer wieder zugestellt. Worauf der Kayser sagte: Weil er ihm gar nichts im Glaß gelassen, wolte er es ihm hiemit geschenckt haben; der es dann mit der grösten Vergnügung angenommen, und versichert, daß so lang er lebte, sein Hertz und dieses Glaß zu Dienst Ihr. Kayserl. Majestät seyn solten. Bey diesen Lustbarkeiten, welche biß 4. Uhr Frühe-morgens gedauret, haben der Kayser sowohl als der Czaar sich vergnügt bezeugt, daß sie biß auf den letzten

Mann

Mann ausgehalten, und zwar der letztere ungemein starck getantzet, das Frauenzimmer auf eine, seiner ihme recht wohl angestandene Manier geschwenckt, und sich also recht lustig und frölich erzeuget hat.

Folgenden Tags hat der Czaar 8. Personen per Posta nach Venedig geschickt, um seine Ankunfft selbiger Republic und zu Rom kund zu thun. Er selbst dagegen ist nach Baaden gegangen, sich des Baads allda zu bedienen, von dannen er den 17. Julij wieder zuruck kommen, und folgenden 21. Dito das Profeß-Hauß der PP. Jesuiten dahier besichtiget, wornach die PP. Jesuiten herrlich gastirt. Des Nachmittags ist der Czaar mit dem Hrn. Pater Wolf S. J. von dar nacher Preßburg abgereist, um diesen Ort und mehr andere zu besichtigen, und nachdem sie den 24. wieder zuruck kommen, hat der Kayser in cognitò, allein nur 3. Ministros bey sich in Wagen habend, dem Czaar in seinem Quartier die Visite gegeben, und sich eine halbe Stund lang aufgehalten, so denselben über die bißherige Ehr-Bezeugung noch mehrers verbündlich gemacht. Folgenden 26. gab der Czaar dem Kayser die Visite, und beurlaubte sich zugleich bey demselben, und nachdem inzwischen auch die Præsenten ankommen, auf welche die Czaarische Groß-Gesandtschafft bißhero gewartet, und deßwegen keine Audienz nehmen können, so wurde nunmehro alles dahin veranstaltet, die Curialien wegen des Empfang und Abschieds-Ceremonien betreffend verglichen,

und ihnen der 28. Dito zur Kayserlichen Audienz angedeutet, worzu sie durch die verordnete Kayserliche Herren Commissarios in zierlicher Ordnung, von Gundendorff aus, seynd geführt worden. Die Præsenten wurden bey diesen Aufzug durch 48. ansehnliche Wienerische Burger des äussern Raths getragen, so alle in schwartzen Sammet gekleidet waren. Selbige bestunden in sehr kostbaren Säbeln, Beltzwerck, Persianischen Teppichen, einem kostbaren Sattel, Schäbräck und gantzen Pferds-Zeug, nebst andern Silber- und Gold-reichen Zeugen, und etlichen schönen Pferden. Nach geendigter Audienz wurde auf Befehl des Kaysers die Gesandtschafft sehr magnific tractiret, und wie sie gekommen, wieder nach Hauß begleitet. Obwohlen nun jedermann geglaubet, es wurde der Czaar die vorgehabte Reis nach Venedig nun antretten, worzu auch bereits die Posten aller Orts bestellet waren, so hat er doch unvermuthet sich eines andern resolvirt, und, wegen eingeloffenen Bericht einer entstandenen Rebellion in Moscau, ist er mit 30. Pferden den folgenden Tag per Posta nach Crackau abgereist, um durch Pohlen seine Ruck-Reis nach Moscau zu nehmen; und hat allein den General Czeremetoff, als dritten Gesandten, zu Expedirung der übrigen Verrichtungen, dahier zuruck gelassen. Es hat sich dieser Printz sehr proper und freygebig aufgeführt, und überall durch Königliche Geschäncke sehen lassen.

Wie

Wie aus dem An. 1698. den 15. Julii herausgekommenen Kayserl. Edict, der Stadt Wien Burgfried antreffend, zu ersehen, so ist Gemeine Stadt Wien bißhero dermassen geschwächet worden, daß, wo man vor Alters gegen fünfftausend zweyhundert Burgerliche Häuser gezehlt, anjetzo kaum 550. in der Stadt, und 450. vor der Stadt denen würcklichen Burgern noch zugehörige Häuser verhanden, die übrige aber nach und nach theils zu Collegien und Clöster verbauet, theils durch Landsfürstlichen Consens von Burgerlichen Steuern und Anlagen befreyet, theils auch neben denen in allen Vorstädten eingeäscherten Häusern und Gärten, deren über 300. etlich und sechtzig gewesen, zur Fortification abgebrochen, und hierdurch der Stadt ein merckliches entzogen worden. In Ansehen dessen, hat der Kayser, nach von Burgermeister und Rath eingereichten Aufsatz, der Stadt Burgfried erweitert, und für allzeit confirmirt, so in folgenden bestehet: Erstlich vom rothen Thurn hinaus an der Donau, linck- und rechter Hand, biß St. Marx hinaus, doch solle Erdberg ausgenommen seyn, und Gemeiner Stadt Burgfried biß an das gleich hart an Erdberg stehende Creutz sich erstreckrn, doch ausserhalb der Erdberger Häuser gegen St. Marx solte wiederum der Burgfried anfangen, und biß auf St. Marx gehen; Vor dem Stuben-Thor, auf der Landstraß linck- und rechter Hand hinaus biß auf St. Marx: dann an dem Rennweeg ebenfalls linck- und rechter

Hand

Hand biß St. Marx. Von dem Carnthner-Thor hinaus in dem Häu-Gässel bey Gemeiner Stadt Wien Unter-Cammerer, und Fürst Mannsfeldischen Garten recht- und lincker Hand, so weit die Rieth von Neusätzen oder Gräfften gehet, biß an den Weeg, so gegen St. Marx herab, biß an die so genannte Rieth-Mühl-Truhen gehet. Von dem Cärnthner-Thor hinaus bey der Kayserl. Favorita lincker und rechter Hand, so weit die untere Kurtzgährn oder Kurtz-Stöß gehen, biß an den Weeg gegen St. Marx herab an die obern Kurtzgährn. Dann von dem Cärnthner-Thor auf der Wieden hinaus rechter Hand biß an Nicolstorff, hart an das erste allda befindliche Gebäu, lincker Hand eben gegen Nicolstorff über, und in der Linie an die Rieth der mittern Schossen hinum an die obern Kurtzgährn. Von dem Cärnthner-Thor jenseits der Wien lincker Hand biß St. Margarethen: diesseits der Wien hinaus, biß an das ruinirte Häusel am Berg oben inclusivè. Von dem Burg-Thor lincker Hand biß an die Wind-Mühl, und rechter Hand biß an die ausserhalb des Chaosischen Stiffts-Garten auf den gewesten Kayserl. Spitälerischen Aeckern erbaute neue Häuser, welche Häuser nicht mehr in Burgfried liegen sollen; Mehr von Burg-Thor hinaus lincker und rechter Hand biß zu End der Mosserischen Wüßmather, so an Ottokringischen Wüßmath und Strassen anstost (jedoch St. Ulrich, Neubau, Neustifft, und Passauerisch, als ein der Lands

Ein-

Einlag würcklich begriffener Ort, ausgenommen) so dann biß hart an der PP. Augustiner Garten-Mauer. Von dannen vor dem Schotten-Thor hinaus biß zu erst gemeldten Augustiner-Garten, und hinum über den Alster-Bach biß in den oberhalb in der Höhe unweit Währing gegen der Stadt stehenden Stein: sodann biß an die Donau zu End des Graf Althamischen Garten und Häußlen hinaus, doch solle das Fürst Liechtensteinische Bräu-Hauß darvon ausgenommen, und nicht im Burgfried gehörig seyn: Jenseits der Schlag-Brucken hinaus biß zu denen neu-erbauten Schantzen und Fahnstangen inclusivè, darvon die Tabor-Mauth und dessen Würths-Hauß ausgenommen.

An. 1699. Nachdem die Hanoverische Princeßin, Amalia Wilhelmina, durch Göttliche Vorsehung, zur Gemahlin des Römis. Königs und künfftigen Kaysers bestimmet, und aus Italien den 18. Febr. mit dero Frau Mutter zu Tulln angelanget war, so erhub sich der Röm. König Joseph mit einem Gefolg von 120. Post-Pferden dahin, seine neu verlobte Gemahlin daselbst zu bewillkommen. Doch kam er erstlich nur in cognitò daselbst an, in Begleitung des Fürsten von Salm, seines Ober-Hofmeisters, welcher der Königin einen Brief zu überreichen hatte. Als nun dieser seine Commission ablegte, ersuchte er zugleich die Königin, daß sie erlauben möchte, daß 4. Cammer-Herren des Königs, welche mit angekommen wären, die Ehre möchten haben,

der

der Königin die Hand zu küssen, welches sie auch bewilligte. Also näherten sich 3. Cammer-Herren, und küsseten ihr die Hand, der König aber, welcher selbst den vierdten vorstellte, wurde bald von ihr erkannt, indem er ihr, an statt die Hand zu küssen, selbige sanfft drückte. Sie machte sich sogleich gefast, sich vor ihn auf die Knie nieder zu lassen, welches aber der König, so bald ers merckte, verhinderte, und sie auf das freundlichste umfienge. Alle die im Zimmer waren, machten sich hierauf etwas beyseit, und beyde Majestäten unterhielten einander an einem Fenster eine halbe Stunde mit Gesprächen. Worauf der König sich auf der Post mit seiner Suite wieder nach Wien erhub, worbey der Graf von Paar, General-Postmeister, vor ihm herritte, und alle Postillions mit ihren Post-Hörnern beständig bliesen. Er bezeugte, nachdem er in der Kayserl. Burg angelanget, und seinem Herrn Vatter und Frau Mutter aufwartete, das grosse Vergnügen, welches er empfände, und bedanckte sich zugleich, daß sie ihn ein so vollkommene und Liebens-würdige Gemahlin zuwege hätten bringen wollen.

Unterdessen war die Königin den 21. zu Eberstorff angelanget, wohin sich des folgenden Tags der gantze Kayserliche Hof erhub, und selbige auf folgende Weitz bewillkommete. Die Königin, von dem Fürsten von Lobkowitz begleitet, erwartete die sammtliche Majestäten auf einer Estrate, welche im Hofe unten an der grossen Treppe aufgerich-

gerichtet war. Der Römische König stiege zu erst aus der Carosse, und nachdem er die Königin gegrüsset, und ihr die Hand geküsset hatte, begab er sich auf den Saal an ein Fenster, das übrige der Ceremonien mit anzusehen. So bald der Kayser aus der Carosse stieg, tratt die Königin 3. Schritte hinzu, und neigte sich 3. mal vor dem Kayser; welcher sie aber eben so offt wieder aufhub. Eben so verhielte sie sich gegen die Kayserin, die Ertz-Hertzoginen aber umarmbte sie. Letztlich bewillkommete sie auch der Ertz-Hertzog, und nachdem diese Durchläuchtigiste Gesellschafft eine Zeitlang sich unterredet hatte, begaben sie sich wieder von einander, und der Kayser begabe sich samt dem gantzen Hof wieder zuruck. Er hatte bey sich mehr dann 40. Carossen, mit 6. Pferden, ohne ein grosse Anzahl von andern, welche nur mit zweyen bespannet waren. So fanden sich auch viel Ministri zu Pferde ein, und waren alle Cavaliers überaus prächtig montirt. Wie man dann auch angemerckt, daß allein die Knöpffe an dem Kleid des Kaysers auf 100000. Thaler zu stehen gekommen. Bey seiner Zuruckkunfft sagte der Kayser zu einen grossen Minister: Uns erfreuet, daß die Römische Königin alle die Qualitäten hat, welche von einer solchen Person in unserm Hause erfordert werden. Montags den 23. begab sich die Königin in die Favorite, um des folgenden Tages ihren öffentlichen Einzug in Wien zu halten. Daher sich der Römis. König, benebst dem Ertz-Hertzog Carl, nach der Tafel vor die Stadt hinaus verfügte, und

die

die Königin seine Gemahlin emfienge. Selbiges geschahe unter einem prächtigen Gezelt, welches man, nebst vielen andern, vor den Ertz-Hertzog und unterschiedliche vornehme Herren und Damen aufgeschlagen hatte. Zu gleicher Zeit wurden die Stücke auf den Wällen dreymal gelöset, und die Personen, welche sich bey dem Einzug der Königin befinden solten, stellten sich in gute Ordnung bey den vorbesagten Gezelten.

Der Einzug selbst nahm seinen Anfang um 2. Uhr Nachmittag, und wurde nicht eher, als gegen 8. Uhr des Abends geendiget; Er geschahe aber in folgender Ordnung: Erstlich führte ein Stall-Knecht ein überaus schönes Pferd an der Hand, welchem der Ober-Quartier-Meister und noch 4. andere Fourier nachfolgten. Darauf giengen 3. Pagen, 16. Hungarische Edel-Leute, 10. Hungarische Pferde, überaus köstlich gezieret. Zwey Hungarische Edel-Leute. Sechs Teutsche Trompeter, und ein Heer-Paucker. Ein Compagnie von 115. Hungarischen Edel-Leuten zu Pferde mit Tiger-Häuten auf den Rücken. Ein andere Compagnie Hungarn, deren jeder eine Lantze mit einem kleinen oben darauf gesteckten Fähnlein trug. Ein andere Compagnie, mit weissen und gelben Fahnen. Noch eine andere mit grünen langen Röcken. Sieben Hand-Pferde, von so viel Stall-Knechten geführet. Zwantzig Hungarische von Adel zu Pferd. Sechs Hungarische Magnaten. Der Palatinus von Hungarn samt seinen 3. Söhnen, und 18. von Adel, von

eben

eben derselben Nation, überaus kostbar gekleidet. Ein andere Hungarische Compagnie, mit Tiger-Häuten. Ein andere, welche Curasse und Adler-Flügel trug. Eine Compagnie Hungarischer Edel-Leute, mit roth- und weissen Fahnen, und eine Compagnie Hussarn.

2. Hierauf folgte eine Compagnie Burger aus Wien zu Pferd. Die frembden Kauff-Leute auch zu Pferd, und sehr wohl gekleidet. Nach selbigen der Rath der Stadt Wien, samt 100. andern Burgern zu Pferd, welche schwartz gekleidet waren.

3. Sechs Hand-Pferde. Sechs Trompeter und 1. Paucker, welcher ein Mohr war. Acht Compagnien zu Pferd, welche die Stände von Nieder-Oesterreich ausmachten, und der Adel hiesiger Provinz, welche auch zu Pferd, und überaus wohl gezieret waren.

4. Vier und zwantzig Pagen des Kaysers. Zwey von seinen Trompetern. Zehen Maul-Thiere mit Decken von Carmesin-Sammet, welche fast biß auf die Erden reichten. Sechzehen Pferde des Römischen Königs, ein anders Kayserliches Pferd, welche alle auf das prächtigste gezieret waren, und eine Trouppe von Trompetern, sowohl des Kaysers, als des Königs, welche vor denen Grossen des Hofs hergiengen.

5. Der Ertz-Hertzog Carl, nebst seinen Hofmeister den Fürsten von Liechtenstein.

6. Der Römische König zu Pferd, unter ei-

nem prächtigen Himmel, welcher von 8. vornehmen Herren getragen wurde.

7. Die Römische Königin, nebst der verwittibten Hertzogin von Hannover, ihrer Frau Mutter, in einer Carosse, welche auf 50000. fl. geschätzt wurde.

8. Sehr viel andere Carossen mit Hof-Damen.

9. Zu Letzt die Leib-Guarde zu Pferd, welche den Marsch beschlosse.

Nachdem der Einzug durch das Stuben-Thor in die Stadt geschehen, begabe man sich in die Augustiner-Kirche; die Gassen waren auf beyden Seiten durch die Burgerschafft besetzet, drey unvergleichlich treffliche Triumph-Bögen gaben dem Gesichte ein grosses Vergnügen; die continuirlichen Salven des Geschützes auf den Wällen, das Geläute der Glocken in der gantzen Stadt, und das Zuruffen des Volcks erfülleten alle Ohren der Anwesenden. So waren auch alle Häuser der Stadt auf das schönste illuminirt. Und alsbald der Römische König und die Königin auf diese Weise bey der Kirch-Thür anlangten, wurden sie nicht allein von der sammtlichen Clerisey, sondern auch von beyderseits Kayserlichen Majestäten empfangen. Die Kayserin gieng der Königin zur rechten Hand, und führte sie von dar gegen dem grossen Altar. Daselbst setzten sich der Kayser und die Kayserin unter einen prächtigen Himmel, der König und die Königin aber unter einen andern, der nicht von geringerer Kostbarkeit war. Und nachdem von dem Nun-

tio

tio Apostolico Mr. Sante Croce, die bereits zu Modena schon vor sich gegangene Vermählung vor dem hohen Altar confirmiret ward, geschahe von eben demselben, welchem die Bischöffe von Raab und Wien samt 15. Prälaten aus Oesterreich assistirten, die Einseegnung nach gewöhnlicher Manier. Das Te Deum laudamus wurde hierauf unter einer angenehmen Music und nochmahliger Lösung des Geschützes angestimmet. Und nach Vollendung aller Ceremonien verfügte sich der gantze Hof aus der Kirche über den Gang in die Burg, woselbst in dem grossen Saal, welcher von mehr als 500. Wax-Kertzen beleuchtet war, ein magnifiques Festin gehalten wurde. Die Tafel stunde auf einer Staffel-hohen Estrade, über welcher ein Baldachin zu sehen war, der doch nicht weiter reichte, als daß er nur die Kayserliche Familie bedeckte. Der Kayser, die Kayserin, der König, und die Königin sassen oben an der Tafel auf 4. Lehn-Sesseln von Drapid' or. Der Ertz-Hertzog Carl und die Ertz-Hertzogiñen hatten auch Faudevilles und Carmesin-Sammet, die Frau-Mutter der Königin nur eine Chaise a' Dos von Sammet. Der Kayser, und nach demselben der Röm. König und der Ertz-Hertzog, satzten beym Niedersetzen den Hut auf. Die Hof-Aembter, ausser den Fürsten von Salm, verrichteten dabey ihre Dienste in Galla und Mantel-Kleidern. Die Vorschneider, so die Kayserliche Familie und die Königliche Frau Mutter bedienten, waren Cammer-Herren, die

andern aber Truchsesse. Der Kayser tranck der Kayserin, des Königs und Königin Gesundheit zu, deßgleichen die Kayserin dem Kayser gethan; beyder Kayserlicher Majestäten Gesundheit aber wurde von dem König und der Königin zu erst getruncken, und dabey jedesmal etliche Canonen gelöset. So bald man die erste Confect-Schüssel vor dem Kayser aufhub und abnahm, stunde die Hertzogin von Hanover auf, stellte sich hinter den Kayser, und præsentirte ihm hernachmahls die Serviette. Nachdem es nun schon spät war, erhuben sich bald darauf die Kayserlichen Herrschafften gleichfalls, und begaben sich in das Königliche Schlaff-Zimmer: daselbst satzten sie sich wieder so lange, biß die Königin von der Obrist-Hofmeisterin, Gräfin Caraffa, und des Ober-Hofmeisters Gemahlin der Fürstin von Lobkowitz, abgekleidet und zu Bette gebracht, und der König gleichfalls ausgekleidet war.

Unterdessen man bey Hof sich also divertirte, bemüheten sich auch die Burger und Einwohner der Stadt gleichsam in die Wette ihren Eyfer und Liebe vor das Kayserliche Hauß durch allerhand nur ersinnliche Freuden-Bezeugungen verspühren zu lassen. Sie satzten auch dieselbige nicht nur unter dem Glantz der angezündeten Freuden-Feuer einen guten Theil der Nacht über fort, sondern die folgenden 2. Täge wurden gleichfalls unter allerhand Lustbarkeiten hingebracht.

Unter andern Divertissements, deren man

sich

sich bey Hof bediente, hielte man Sonnabends den 28. Febr. auf dem grossen Burg-Platz ein überaus prächtige Serenade, welche wegen ihrer ausserordentlichen Invention die Augen und Ohren der Anwesenden überaus sehr vergnügte. Man sahe daselbst 13. Triumph-Wägen von ungemeiner Arbeit und recht sonderbarer Schönheit, welche von überaus prächtig ausgeschmückten Pferden gezogen wurden. Unter selbigen waren insonderheit drey, welche wegen ihrer Grösse und Schönheit mehr Aufmercksamkeit verdienten. Auf dem mittelsten unter diesen dreyen erschiene Hymen, der Gott der Vermählung, bey ihm befanden sich der Jupiter, der Hercules, die Hoffnung, die guten Genii, die Juno, das Glück, die Göttin der Jugend, die Vergnügung, die Vereinigung, nebst einer Suite von Athenienſischen Jungfrauen, welche durch den Hymen in die Freyheit gesetzet worden. Auf dem rechten Wagen ließ sich sehen Apollo, das gegenwärtige Seculum, die Zeit, die Freude, die Lüste, Diana, Europa, Asia, Africa, America, mit einem Gefolg von Poëten beyderley Geschlechts, welche mit Lorbeern gecrönet waren, und wegen ihrer sonderbaren Arbeit in der Poësie sich beliebt gemacht hatten. Auf dem Wagen zur lincken Seiten befanden sich die Venus, die 3. Gratien, der Cupido, der Mars, der Bacchus, der Mercurius, mit einer Suite von Tritonen und Nereiden. Auf jeder Seite, von diesen 3. grossen Triumph-Wägen, waren noch 5. andere, welche alle mit Sän-

gern und Sängerinnen angefüllet waren: Diese waren sammtlich als Heydnische Götter und Göttinnen bekleidet, und jedes mit einem Musicalischen Instrument versehen. So bald sie in die Mitte des Platzes kamen, unter Begleitung einer unzehligen Menge Fackeln, formirten sie einen Creyß, naheten sich nach den Kayserlich- und Königlichen Appartements, und die Musicanten fiengen ihr Concert an, welches le triomphant Hymenée betitult war, und 3. gantzer Stunden währete. Der gantze Hof, die Cardinäle, die Bottschaffter, die Ministri, die Herren und Damen, hatten die Feuster eingenommen, und das Volck in unglaubiger Menge sich dabey eingefunden.

Des folgenden Sonntags verfügten sich die sammtliche Herrschafften nach den Profeß-Hause der Jesuiten, ihre Andacht daselbst zu verrichten, und dem angefangenen gewöhnlichen 40. stündigen Gebett beyzuwohnen. Sie hielten auch daselbst Tafel, und sahen nachmahls eine Comödie, welche durch die Studenten præsentiret wurde, mit an. Des Abends wurde, dem König und der Königin zu Ehren, ein schönes Feuerwerck geworffen; des Montags war ein Ball und Comœdie in der Burg; des Dienstags, als am letzten Fasching, wurde das Carneval und zugleich auch dieses Fest durch ein kostbare Collation und einen überaus prächtigen Ball beschlossen.

Den 16. Julii dieses Jahrs in der Nacht kam dahier in dem neu-erbauten Comödien-Hauß,

hinter

hinter der Kayserl. Burg, woran zwey gantzer Jahr mit grossem Fleiß gearbeitet worden, durch Unvorsichtigkeit der Handwercks-Leute, mit Fürneis-Sieden ein grosses Feuer aus, welches in kurtzer Zeit das gantze Gebäu in die Asche gelegt, und dahero, weil es eine Communication mit der Kayserin und der Hof-Damen Zimmer hatte, nicht geringen Schröcken verursachte. Es hat aber ein alter dicker Thurn das Feuer von der Burg abgehalten, daß es also ohne weitern Schaden abgieng.

Den 13. Augusti starb dahier, der wegen seines frommen Lebens von dem Kayser sehr geliebte P. Marcus d'Aviano Capuciner-Ordens, welcher auch durch sein eyfriges Predigen und Exemplarischen Wandel bey vielen andern, sonderlich bey dem Hertzog von Lothringen, in grossem Ansehen gewesen, als der sich von demselben fast in allen Campagnen begleiten lassen. Der Kayser besuchte ihn noch vor seinem Ende, und blieb so lang bey ihm, biß er den Geist aufgegeben.

So bald dieser Exemplarische und fromme Mann die Augen zugethan, ward er auf Kayserlichen Befehl bey denen Capucinern in eine Sacristey geleget, und dem Volck öffentlich gezeiget. Es war aber der Zulauff so groß, daß auch eine Kayserliche Guarde dahin muste gestellet werden. Die Kayserin und sammtliche Hof-Dames schickten eine grosse Menge abgezehlter Rosen in das Closter, auf welche der Cörper die-

ses Priesters geleget, und damit überstreuet ward.

Nachdem Anno 1668. 1677. 1681. und 1683. von Hof aus scharffe Decreta ergangen, und mit mehrern Demonstrationen das gewöhnlich und ärgerliche Schwätzen in den Kirchen inhibiret worden, bißhero aber solches nicht allein nicht gebessert, sondern nur immerfort mehr, als vorhin beschehen, zugenommen; Als haben Ihro Kayserl. Majestät gantz Vätter- und gnädiglich die Verordnung ergehen lassen, daß in allen Kirchen und GOtts-Häusern die Anstalt gemacht worden, auf daß durch bestellte Priester derley Schwätzer abgemahnet, auf verweigerenden Fall aber die Ubertretter, ohne Respect des Stands und Condition, der N. Oe. Regierung zu gebührender Straff solten angezeigt und nahmhafft gemacht werden. Publicirt den 20. Julii 1699. (a)

(a) *Sigis. Latom. Acta Leop. Cæs. & Joseph. Reg. Codex Austr.*

Das XVIII. Capitel.

Wienerische Jahrs-Geschichten von Anno 1700. biß 1711.

ANno 1700. geschahe in Wien ein gefährlicher Auflauff, welcher nicht anders, als durch etlicher Menschen Blut kunte gestillet werden. Es spieleten zwey Schornstein-Feger, des Hof-Juden Samuel Oppenheimers Hause gegen über, auf offentlicher Gasse bey St.

Peter